



Johann Alexander Thiele,  
Zuschreibung

**Gebirgslandschaft mit Turm  
an einem Gewässer**

Pr588 / M569 / Kasten 23



Johann Alexander Thiele,  
Zuschreibung

**Säulenhalle am Meer**

Pr589 / M584 / Kasten 23





## Johann Alexander Thiele

Erfurt 1685-1752 Dresden

Vater des Landschaftsmalers Johann Friedrich Alexander Thiele (1747–1803) und gelernter Buchdrucker. Als Maler Autodidakt. 1709 Reise nach Dresden, Leipzig, Wolfenbüttel, Braunschweig, Celle und Lüneburg. Hier Eintritt ins Militär. Danach bis 1712 in Celle und Hannover als Zeichenlehrer tätig. Ab 1714 in Dresden, wo er sich auf die Landschaftsmalerei in Öl verlegte. 1719/1720 residierte Franz de Paula Ferg (1689–1740) bei ihm und es entstanden gemeinsame Arbeiten. 1728–1738 Hofmaler in Arnstadt bei Günther I. von Schwarzburg-Sondershausen (1678–1740). Von hier aus auch Arbeiten für Friedrich Anton von Schwarzburg-Rudolstadt (1692–1744). 1733 Studienreisen nach Frankfurt, Mainz, Worms, Mannheim, Heidelberg, Speyer, Landau und Philippsburg. 1739 nach Dresden berufen als Hofmaler von Kurfürst Friedrich August II. 1743 Ernennung zum Hofkommissarius. 1749 Reise nach Schwerin in Verbindung mit einer geplanten aber nicht vollendeten Prospektserie. Schüler Thieles waren u. a. → Christian Wilhelm Ernst Dietrich (ab 1724) sowie Johann Gottlieb Schön (um 1720–1739) und Johann Christian Vollerdt (1708–1769).

Nach Anfängen in der Miniaturmalerei (Porträts und Landschaften) war Thiele vornehmlich als Landschaftsmaler und -radierer tätig, der neben idealen Kompositionen ab 1720 auch zahlreiche Veduten thüringischer und sächsischer Prospekte schuf, die die Entwicklung der dortigen Landschaftsmalerei prägten. Einführung in die Ölmalerei erhielt Thiele durch den Dresdener Porträtmaler Adam von Manyoki (1673–1756), der aber ansonsten keinerlei Einfluss auf Thieles Stil ausübte. Hier sind vielmehr der Landschaftsmaler Christoph Ludwig Agricola (1667–1719) zu nennen und Franz de Paula Ferg, der auch gelegentlich die Staffierung von Thieles Landschaften vornahm. Gleiches tat auch Christian Wilhelm Ernst Dietrich

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr485, Pr588, Pr589, Pr704, Pr705, Pr721a, Pr721b

## Literatur

Nagler Bd. 18 (1848), S. 335–337 (mit Wvz. der Radierungen); Stübel 1914 (mit Wvz. der Radierungen); Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 23f.; Fröhlich 2002, S. 81–90; AK Dresden/Erfurt 2002/03; AK Sondershausen/Arnstadt 2003

---

## Technologischer Befund (Pr588)

Ölhaltige Malerei auf Eiche

H.: 11,5 cm; B.: 9,3 cm; T.: 0,4 cm

Ein Brett, senkrechter Faserverlauf; rückseitig geglättet.

Vorleimung technisch notwendig.

Ölhaltige Malerei mit sparsamer Palette, alla-prima direkt auf ungrundierten Bildträger aufgetragen. Hellblauer Himmel mit streifigem, dünnem Auftrag; Wolken in gebrochenem Weiß in noch feuchte Farbe gemalt, dabei Aussparung des Turms und der Landschaft; dann Berge und Stadt im Hintergrund; Schattenseite des Turms und Treppe in einem Zug, beleuchtete Seite flächig ockerfarben, Mauerwerk durch einzelne helle Striche angedeutet. Äste und Stamm mit Schwarzbraun gezogen, Blätter getupft. Wasser lasierend und Gischt mit weißen Punkten gestaltet. Zuletzt Person mit Schwarz unterlegt, Vögel mit schwarzen bogenförmigen Strichen gemalt.

## Zustand (Pr588)

Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr588)

H.: 16,0 cm; B.: 14,3 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 offen

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 12

Blaue Hadernpapierbeklebung auf Gemälderückseite erhalten, darunter ringsum Zeitungspapierstreifen (französisch).

[I.S.]

### Beschriftungen (Pr588)

An der Außenkante des Rahmens, unten, schwarze Tinte: „212“; unten, Bleistift: „588“

Goldenes Pappschildchen: „P.212. A. Thiele“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr589)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 11,4 cm; B.: 9,6 cm; T.: 0,5 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; partiell geringer Beschnitt an linker Seite.

Weißer Kreidegrund, streifiger Auftrag.

Felsen und Brücke im Vordergrund mit deckendem Dunkelbraun vorgelegt; dann Himmel und Wasserfläche in deckenden hellen Blautönen flächig angegeben, weiße Wolken pastos mit bewegtem Pinsel in die noch feuchte Farbe eingearbeitet; Hintergrundarchitektur und Schiffe mit Hellgrau aufgesetzt und mit Weiß und Rosa gehöhlt; Hallenarchitektur und Säulenschäfte in abgestuften Ausmischungen von Grau und Caput mortuum dargestellt, Kapitelle in Siena; Braun mit Ocker zur Gestaltung der Felsen vermalt. Boot und Figuren im Vordergrund in Braungrau mit zurückhaltenden Farbakzenten ausgeführt. Baum am linken Bildrand sowie Hallenbewuchs mit grüner und brauner Lasur dargestellt; Schlusslasuren in Vordergrund und Architektur nur in Resten erhalten.

### Zustand (Pr589)

Großflächige Verputzungen der Malschicht. Jüngerer Firnis; gegilbte ältere Firnisreste in Malschichttiefen.

### Rahmen und Montage (Pr589)

H.: 16,1 cm; B.: 14,4 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 offen

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 14

Flächige rückseitige Beklebung mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

## Beschriftungen (Pr589)

An der Außenkante, unten, Bleistift: „589“

Goldenes Pappschildchen: „P.211. A. Thiele“



© Historisches Museum Frankfurt

## Ausstellungen

Schlossmuseum Sondershausen/Schlossmuseum Arnstadt 2003 (vgl. Lit.)

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 569: „Unbekannter Meister. Eine Flussgegend mit einem Thurm. b. 3½. h. 4¼. Holz.“ und Nr. 584: „Unbekannter Meister. Eine Flussgegend mit Ruinen. b. 3½. h. 4¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 29, Nr. 588. 589: „Thiele, A. Zwei Landschaften; bergige Gegend mit einem Thurm am Wasser und eine Säulenhalle am Meer. b. 3 ½. h. 4¼. Holz.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 633, Nr. 81 und 118 (als Johann Alexander Thiele);

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 58 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-

Linsenhoff 1988, S. 89 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Sondershausen/Arnstadt

2003, S. 228–231, Kat. Nr. 16 u. 17 mit Abb. (als Johann Alexander Thiele); Fröhlich

2003, S. 132

## Kunsthistorische Einordnung

Die mit lockerem Pinsel und pastosem Farbauftrag hingeworfenen, nach der Phantasie komponierten südlichen Landschaften sind als Gegenstücke angelegt. Pr588 ist dabei links, Pr589 rechts zu denken. Der Blick geht in beiden von einem erhöht liegenden Vorder- und Mittelgrund auf eine Fluss- bzw. Meeresgegend mit einem zerklüfteten Gebirge am Horizont. Die Rahmung der Bilder übernimmt auf Pr588 links ein angeschnittener Felsabhang, auf dem ein hoch aufragender Baum sich gegen den Himmel abzeichnet, auf Pr589 ein ruinöser Säulenvorbau mit Architrav und Teilen des Gebälkes auf einem Sockelpostament. Vor diesem liegt niedriger im Mittelgrund eine weitspannende, steinerne Bogenbrücke. Ein Fels mit kahlem Baum leitet zum Pendantbild über, in dem – links ebenfalls von einem solchen Felsblock flankiert – aus dem rechten Vordergrund ein Treppenweg zu einem hohen schlanken Turm mit Rundbogenfenstern, Satteldach und Schornstein führt. Mit einem perspektivisch unklaren Anbau, der an eine gedeckte Brücke erinnert, setzt er sich nach hinten (?) fort. Vor dem rundbogigen (Brücken-)Bogen ergießt sich ein Wasserfall in den Vordergrund. Rechts des Turmes fällt das Gelände zum Wasser hin und zum Ufer, an dem ein Kirchturm aufragt, steil ab. Das Vorhandensein des neben dem Treppenweg aufgerichteten Seezeichens verwundert daher. Es wird, wie auch der Turm von links durch warmes Licht beleuchtet, während im



Gegenstück das Sonnenlicht von rechts einfällt und Lichtreflexe auf die Felsspitzen, Wohn-, Kirch- und Leuchttürme sowie die gehissten Segel der Schiffe zaubert. Fast unmerklich sind der Himmel in hellem Blau und die pastig aufgetragenen Wolken hier etwas kühler gehalten als auf Pr588, während in beiden Bildern die Vorder- und Mittelgrundzonen in einem gedeckten Kolorit aus Rosa/Grau-Tönen und Dunkelbraun erscheinen, in die sich die Staffage – ein den Treppenweg hinaufschreitender Mann auf Pr588 sowie Passanten auf der Bogenbrücke und in einem Kahn auf Pr589 – farblich zurückhaltend einbindet. Während der Auktionskatalog 1829 für die Gebirgslandschaft und die Säulenhalle keinen Künstler zu nennen wusste, ordnete Passavant sie 1843 Johann Alexander Thiele zu.<sup>1</sup> Diese Zuschreibung wurde bislang nie in Frage gestellt, die Bildchen auf der Ausstellung zu diesem Künstler in Sondershausen und Arnstadt 2003 präsentiert. Anke Fröhlich-Schauseil nutzte in ihrem Katalogartikel Pr589 mit den Motiven von Hallenvorbau mit Doppelsäulen, niedrigem Horizont und ferner Hafenansicht mit Segelschiffen dazu, die Vorbildlichkeit Claude Lorrains für derartige Landschafts-Inventionen Thieles deutlich zu machen.<sup>2</sup>

Zweifel an der Autorschaft Thieles erwachsen nicht nur aus dem Bildträger Holz (vgl. Pr704 und Pr705 → Johann Alexander Thiele, Umkreis), sondern auch aus der von Pr721a und Pr721b völlig abweichenden opaken und pastosen Malweise mit pastiger Farbe sowie den für Thiele ungewöhnlichen Bildausschnitten und -motiven (Säulenhalle, eckiger Turm mit Satteldach) und der wenig nachvollziehbaren Anlage von Terrain und Bauwerken. Der Einsatz der starken Weißhöhungen im Hintergrund und vor allem die zahlreichen punktuellen Lichtreflexe erscheinen für Thieles sonst aus der Farbe heraus entwickelten duftigen und lichten Fernen etwas plump, die Staffage weicht in ihrer Form von der üblichen Formulierung der winzigen Figürchen ab. Der Autorenname wird daher hier mit einem Fragezeichen versehen.

Die zarte Andeutung der unterschiedlichen Tageszeiten – Pr589 Morgen, Pr588 Abend – würde hingegen gut in das thematische Spektrum Johann Alexander Thieles passen. Für diese tageszeitlichen Landschaften war der Künstler im 18. Jahrhundert berühmt. Auch Johann Valentin Prehn besaß unter seinen Großformaten eine signierte Tageszeiten-Serie von Thiele, die „Morgen, Mittag, Abend und Nacht [...] mit passender Belebung“ vorstellte.<sup>3</sup> Diese ist aber wohl aufgrund abweichender Maße mit keiner der zahlreichen Tageszeiten-Zyklen identisch, die auf dem Frankfurter Kunstmarkt im 18. Jahrhundert angeboten wurden.<sup>4</sup>

[J.E.]

---

1 Ob Passavant hier – wie so oft – auf die rückseitige handschriftliche Künstlerbenennung durch E. F. C. Prehn zurückgriff, lässt sich wegen der fehlenden Hadernpapierverklebung leider nicht mehr sagen.

2 Fröhlich 2003a, S. 132.

3 Aukt. Kat. S. 44, Nr. 199-202: Thiele, Alexander, „Vier Landschaften, Morgen, Mittag, Abend und Nacht vorstellend, mit passender Belebung“, Leinwand, 10½ Zoll hoch, 14 Zoll breit.

4 Siehe die entsprechende Auflistung im Getty Provenance Index, Suchbegriff „Thiele“ und „Frankfurt“; vgl. auch die Aufzählung zu Thieles Mondscheinbildern unter Pr155 (→ Deutsch).